



Interview mit Armend Xhafiqi

In der letzten Ausgabe haben wir über Armend Xhafiqi, einem ehemaligen Schüler des Loyola-Gymnasiums im Kosovo, berichtet. Er absolvierte im Frühjahr erfolgreich sein Praktikum in unserem Haus und ist seit September dieses Jahres Auszubildender Fachrichtung Altenpflege. Wir haben Armend befragt, wie die erste Zeit in einem fremden Land für ihn war:

Armend, was hat Sie dazu bewogen, den Beruf Altenpfleger zu erlernen?

Meine Eltern sind beide Krankenpfleger, dadurch hatte ich schon frühzeitig mit diesem Beruf zu tun und es war für mich immer klar, auch einen Beruf zu ergreifen, in dem ich mit Menschen arbeiten kann und ihnen helfen kann.

Wie ist Ihre bisherige schulische Laufbahn in Ihrem Heimatland verlaufen?

Ich habe von der ersten bis zur fünften Klasse eine staatliche Schule im Kosovo besucht, die etwa so wie die deutschen Grundschulen unterrichtet. Dann habe ich mich für das Loyola-Gymnasium beworben, dort gibt es gute Bildungschancen. Vor allem hatte ich dort die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu erlernen.

Als Schüler dieses Gymnasiums hatte ich in diesem Jahr die Möglichkeit, im ASB Pflegeheim Neustadt ein zweiwöchiges Praktikum zu absolvieren. Ich habe mich sehr bemüht, den Anforderungen gerecht zu werden und so wurde mir vom ASB die Chance gegeben, hier in Deutschland eine Ausbildung zum Altenpfleger zu beginnen.

Gibt es dafür in Ihrem Land keine Möglichkeiten?

Die Menschen im Kosovo, insbesondere die Jugendlichen, haben keine Möglichkeit des Studiums im Ausland, nicht einmal eine Ausbildung ist für die meisten denkbar. Im Kosovo selbst ist die Ausbildungsstatistik alarmierend, insbesondere in der Berufsausbildung. Ich bin froh, durch den ASB und mit Unterstützung des Loyola-Gymnasiums diese große Chance für mich erhalten zu haben.

Sie lernen einen Beruf in einer fremden Sprache? Wie kommen Sie damit zurecht?

Die Ausbildung in einer Fremdsprache fiel mir nicht so schwer, da ich am Gymnasium schon sehr gut darauf vorbereitet wurde.

Sie sind weit weg von Heimat und Familie? Wie war das in der ersten Zeit für Sie?

Die erste Zeit hier war sehr schwer ohne Freunde und Familie, aber man gewöhnt sich schnell ein. Inzwischen habe in Neustadt auch schon einige Freunde gefunden, mit denen ich die Freizeit verbringen kann. Da gehe ich z. B. zum Fitness, gehe spazieren und habe auch schon Dresden besucht.

Denken Sie schon an die Zeit nach Ihrer Ausbildung? Welche Zukunftsvisionen haben Sie?

Nach meiner Ausbildung möchte ich gern Pflegemanagement oder Pflegewissenschaft studieren. Aber bis dahin ist noch viel Zeit. Ich danke dem ASB und allen, die mir geholfen haben, hier in Deutschland eine Ausbildung machen zu können. Armend Xhafiqi